

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

41. Jahrgang Nr.1

März 2020

www.cursillo-ooe.at



Foto: Josef Six

Die Kraft der Wertschätzung

Am Haushamerfeld, im Pfarrgebiet von Vöcklamarkt, spielte sich vor fast 400 Jahren das sogenannte „Frankenburger Würfelspiel“ ab. *„Damals wurden Menschen wegen ihrer religiösen Prägung verfolgt und hingerichtet. Heute wird hier Geschwisterlichkeit und Ökumene gelebt. Im Blick auf das lebensgefährliche Gegeneinander damals und im Blick auf das heutige Miteinander können wir hoffen, dass in allen Bereichen des Zusammenlebens der Weg vom Gegeneinander zum Miteinander gegangen werden kann.“* sagt Pfarrer Wolfgang Schnölzer beim Fernsehgottesdienst am 19.1.2020.

Es gibt keinen anderen Weg zum Frieden! Das gilt für Familie und Nachbarschaft im Kleinen genauso wie für die Gesellschaft im Großen. Gelingen kann er nur, wenn wir im anderen auch das Gute wahrnehmen. Die Kraft der gegenseitigen Wertschätzung motiviert uns, miteinander für etwas einzutreten und unsere Welt positiv mitzugestalten. Eine Welt, in der jeder zuerst einmal Mensch ist, mit gleichem Recht auf Leben und Würde, unabhängig von Herkunft, Religion, Stand etc. Das Cursillofest in Vöcklamarkt soll dazu Anregungen geben.

Fritzi Stadler

DAS GEISTLICHE
WORT

„...wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach“ (Lk 24,35)

Angesichts mancher Passagen des Papst-Schreibens „Geliebtes Amazonien“ bin ich derzeit richtig wütend. So sehr ärgere ich mich über die Abschnitte, die die Rolle der Frauen thematisieren, dass es mir schwerfällt, die wirklich schönen Textstellen zu Beginn des Dokuments von Papst Franziskus sehen zu können. Tatsächlich glaube ich, dass es für die katholische Kirche überlebensnotwendig sein wird, dass wir es schaffen, gesellschaftlich und theologisch im Heute anzukommen.

Schon seltsam, dass mir in dieser Gefühlslage die österliche Emmaus-Erzählung einfällt, spielen dort ja ausgerechnet drei Männer die Hauptrolle. Aber für mich hat dieses Unterwegs-Sein der geknickten Freunde Jesu nach Emmaus sehr viel mit unserer kirchlichen Gemeinschaft zu tun. Unser Unterwegs-Sein orientiert sich am auferstandenen Christus. Das zeigt sich besonders dann, wenn wir einander in Gemeinschaft begegnen und noch mehr, wenn im gemeinsamen Brot-Brechen, in der Eucharistie die lebensverändernde Nähe dieses Gottesmit-uns sichtbar und erlebbar wird. Wir erkennen Christus aber auch im Gebet, in der Solidarität mit den Nächsten oder in der Begegnung mit anderen Menschen.

Im Gemeinsam-Kirche-Sein erkennen wir den Auferstandenen. Kirche sind wir alle. Kirche ist bunt, vielfältig, manchmal ziemlich schräg und aus der Zeit gefallen, aber in all dem: nie allein! Dieser Gedanke gibt mir ganz schön viel österliche Hoffnung für unsere Glaubensgemeinschaft.

Michael Haderer
(Referent am Schulamt
der Diözese Linz)

Wertschätzung

...ist eine Kraft, die vom Gegeneinander zum Miteinander führen kann.

Sonntag Mittagessen, die Kinder mit ihren Familien, drei Enkelkinder. Es ist so gut miteinander, so viel Lebendigkeit, so viel Wohlwollen und spürbare Wertschätzung. Und der vierjährige Tobias verlangt von sich aus: „Wir müssen noch beten!“, während die einjährige Eva schon zu essen begonnen hat. Am Abend ist in mir eine wehmütige Frage, weil die schönen Stunden vorbei sind: Wie könnte man diese Schönheit des Beisammenseins aufbewahren?

Es ist noch nicht entschieden: Ist der Mensch durch die Sehnsucht nach Harmonie, durch die Fähigkeit zur Kooperation oder vom Impuls zur Abgrenzung, zur Gegnerschaft und zur Aggression bestimmt? Auch wenn wir sehr viel kooperieren, in der Familie, im Beruf, in Vereinen, sind wir immer auf dem Sprung zur Gegnerschaft, sofort zur Empörung und zum Schimpfen bereit. Wir haben in uns eine Bereitschaft zum Unfrieden, eine Empörungsenergie.

Alle sind durch die Unruhe und Zufälligkeit des Lebens, rundum begrenzt und schütter ausgestattet, auch beleidigt, frustriert, sammeln in sich eine Abneigung gegen die Existenz. Und diese Vorbehalte kann man in der Gegnerschaft, in der Abwehr des Fremden ausladen, ausleben.

Wir brauchen Abstand voneinander, so wie beim Reden – 70 cm, damit wir einander sehen und die Mimik und Gestik wahrnehmen können.

Zuweilen aber müssen wir leider die Kunst der Feindschaft üben, die Kunst einer beruhigten Distanz in einer gedemütigten Beziehung, damit nichts Schlimmes mehr geschieht, Stillstand also. Zugleich ist in uns das starke Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Dafür sind wir zu sehr vielem bereit. Wir suchen bereitwillig die Nähe einer anderen Person, hängen uns an. Wir sind hingabebereit, nachahmungseifrig. Wir bewundern die strahlende

Sängerin, sind begeistert von der Redekunst eines Politikers und sind auch nicht abgeneigt, in der Unübersichtlichkeit der Gegenwart an Verschwörungstheorien zu glauben. Wir sind wankende Wesen mit begrenzter Vernunft, mit gutem Willen, vielen Gefühlen und mit leidenschaftlichen Trieben. Und immerfort versuchen wir uns ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Religion ist u.a. entstanden, um die Neigung ins Negative, in schlimmes Verhalten, zur Aggression zu dämmen, um die guten Kräfte zu stärken und die Welt und ihre Ereignisse hell und freundlich und dankbar wahrzunehmen und zu deuten.



Dr. Wilhelm Achleitner,
Theologe,
von 1995 - 2018
Direktor des Bildungshauses Schloss
Puchberg in Wels,
verheiratet, zwei Kinder,
drei Enkel

Im ersten Korintherbrief im Neuen Testament findet sich im 13. Kapitel der berühmte Text über die langmütige, gütige Liebe, ohne die wir bloß tönendes Blech wären. Das Kapitel schließt mit Vers 13: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ Das ist etwas überraschend. In einem heiligen religiösen Dokument hätte man wohl den Glauben als das Größte erwartet. Aber die Liebe ist die Mitte der Religion. Sie schafft den Frieden unter uns, sie befreit uns aus dem Gegeneinander zum Miteinander, sie macht uns glücklich. Und sie erhält uns die Hoffnung und die Sehnsucht nach dem Reich Gottes!

Wilhelm Achleitner

Jesus begegnen

...und das Leben verändert sich. Diese Erfahrung vermitteln uns die Erzählungen in der Bibel. Jesus begegnet uns auch heute. Wie reagiere ich darauf?

Die Evangelisten, vor allem Lukas, erzählen uns Begegnungen Jesu mit Menschen, die für diese heilsam geworden sind. Jesus wird als jemand gezeichnet, der keine Scheu vor Berührung hatte, nicht mit Kranken, auch nicht mit Frauen und sogenannten „Sündern/innen“.

Mir ist aufgefallen, dass Jesus nie jemanden fragt: Wie geht es dir? Das ist jene Frage, die bei uns heute fast jedes Gespräch einleitet. Und doch ist es gar nicht so einfach, sie ehrlich zu beantworten. Wem möchte ich schon wirklich sagen, wie es mir geht? Wenn mir der Fragende nicht gleichzeitig signalisiert: „Du kannst es auch sagen, wenn es dir nicht gut geht“ oder „Ich hätte Zeit, wenn du reden möchtest“, dann bin ich sehr vorsichtig, wem ich was anvertraue. Da ist es schon leichter, einfach auszuweichen oder ein unverbindliches „Passt eh!“ in den Raum zu stellen und über etwas anderes weiter zu reden.



Mag. Martha Leonhartsberger, Theologin, verheiratet, eine Tochter. Ehem. Pfarrassistentin in Saxen und Arbing. Kursleiterin für die Herstellung Biblischer Erzählfiguren

Jesus fragt nicht. Er handelt. Er nennt Dinge beim Namen. Er greift zu. Manchmal ist die Begegnung Jesu nicht unbedingt eine Streicheleinheit, sondern gleicht eher einem Tritt in den Hintern (sorry!), wird also zur Herausforderung und Zumutung.

Es lohnt sich, die Evangelien einmal auf diesen Aspekt hin zu lesen: Was geschieht, wenn Jesus mit jemand ins Gespräch kommt?

Einige Beispiele:

Die Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4): Jesus bittet eine Frau in aller Öffentlichkeit um einen

Gefallen. Er lässt ihr Zeit, mit ihm ins Gespräch zu kommen, und dann geht es nicht um irgendwelche Banalitäten sondern um wesentliche Lebensthemen.

Beim reichen Fischfang (Lk 5,1) zeigt Jesus seinen späteren Jüngern zuerst, wozu sie in der Lage sind. Er traut ihnen etwas zu, was sie selbst vorher nicht für möglich gehalten hätten. So können sie seinen Ruf zum Menschenfischer annehmen.

Bei der spektakulären Heilung des Gelähmten (Lk 5,17) sieht Jesus sofort, dass die Lähmung des Mannes keine rein medizinischen Ursachen hat. Er spricht sein Hauptproblem an und fordert ihn auf, sein Leben (endlich!) selbst in die Hand zu nehmen und sich von den lähmenden Lasten seiner Kindheit und Vergangenheit zu befreien. Jesus spürt, dass körperliches Leid auch mit seelischem Leid verbunden sein kann oder dort sogar seine Ursache hat. Dazu war keine Beichte des Gelähmten notwendig, er macht den Mund erst auf, um für die Erlösung jubelnd zu danken.

Den Blinden (Lk 18,35) fragt er nicht, wie es ihm geht, sondern was er für ihn tun soll. Natürlich weiß Jesus, dass der Mann blind ist, aber er möchte von ihm selbst hören, was er sich wünscht. Er will, dass sich der Blinde auch der Konsequenzen bewusst wird, die seine Heilung mit sich bringen wird.

Eine spannende Begegnung hat Jesus mit jenen Menschen, denen er die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, der verlorenen Drachme und dem verlorenen Sohn erzählt: Lk 15. Er sitzt mit Menschen zusammen, die seine Solidarität brauchen und genießen und hält mit seinen Gleichnissen den Obrigkeiten einen Spiegel vor.

Wunderbar finde ich jene Begegnungen, die Jesus als jemand zeigen, der die Lebenswirklichkeiten und -nöte von Frauen kennt. Nicht nur Maria Magdalena, sondern auch beiden Schwestern Martha und Maria oder die blutende Frau und die sog. „Sünderin“ (Lk 7,36) werden glücklich gewesen sein, diesem Mann jemals begegnet zu sein.

Wenn ihn etwas aufregt, spricht er es sehr deutlich an: Wenn die Pharisäer ihr Pharisäertum verraten, weil sie den Menschen schwerere Lasten auferlegen, als sie selbst bereit sind zu tragen. Wenn sich die Jünger Gedanken machen über die Rangordnung im Himmelreich. Wenn Petrus nicht versteht, was Jesus wirklich sagen möchte.

Wie würde er auf mich reagieren? Was ist es, das er mir tun/sagen würde?

Martha Leonhartsberger



Aus der Werkstatt von Mag. Martha Leonhartsberger:

Maria Magdalena salbt Jesus die Füße

LEBEN IM VIERTEN TAG

Gottvertrauen

Meinen ersten Cursillo Kontakt hatte ich beim Jugendcursillo 1992 in Kremsmünster. Ich bin nicht unbedingt freiwillig nach Kremsmünster gefahren. Es war für meine Mutter damals sehr wichtig und ich bin ihr zuliebe hingefahren.

Ich habe dort eine lebendige Kirche in einer fröhlichen, herzlichen Gemeinschaft kennengelernt.

Der Glaube war mir damals nicht fremd, jedoch war der Cursillo eine andere Art mit Glauben zu leben. Gott sei Dank hat meine Mutter mit Nachdruck daran gearbeitet.

Im Laufe der Jahre durfte ich noch den Erwachsenenecursillo, Tag zum Innehalten und den Pilgercursillo kennen lernen.

Rückblickend erlebte ich nach jedem Cursillo spürbar das Getragensein von Gottes Liebe und das tägliche Gebet wurde mir sehr wichtig. Dazwischen gab es auch Zeiten, wo ich das tägliche Gebet sehr vernachlässigt habe, jedoch grundlegendes Vertrauen auf Gottes Liebe war immer da und gab mir Hoffnung und Zuversicht.

Mein Leben ist geprägt von Höhen und Tiefen. So manche Situationen waren scheinbar unlösbar für mich.

Ich bin dankbar, dass ich den Glauben an Gott in meinem Elternhaus kennen lernen durfte und so ein tiefes Vertrauen auf Gottes Hilfe habe.

Wir haben die Zusage Gottes, dass er unseren Weg mitgeht, auch wenn wir Umwege gehen oder einen falschen Weg einschlagen.

„Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus.“ Dieser Bibelvers schenkt mir immer wieder Zuversicht!

Ich bin überzeugt, dass ich so manche aussichtslose Situationen ohne Gottes Hilfe nicht so gut geschafft hätte.

Glauben und Vertrauen auf Gott, das wünsche ich uns allen!

Andrea Knapp



Andrea Knapp (47) lebt mit ihrer Familie in Gallspach und arbeitet als DGKP im Krankenhaus Wels.

Jesus ruft uns

...und wir sollen – je nach unseren Möglichkeiten – diesem Ruf Folge leisten

„Horch, dein Leben ruft dich“ heißt ein Buch des von mir sehr geschätzten Franz Schmatz. Ähnlich formuliert es Viktor Frankl: „Das Leben fragt an.“ Jesus brachte uns die Liebe Gottes nahe und sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Also ist er es, der anfragt.

Achtsamkeit macht uns hellhörig für das Leben. Sie lässt uns kleine Freuden im Alltag bewusst genießen. Sie lehrt uns, sorgsam mit den Ressourcen umzugehen und täglich Gott für alles zu danken, was uns selbstverständlich erscheint, wie Freiheit, Demokratie, Friede, Gesundheit, Wohnung, gute Lebensmittel und Menschen, mit denen wir in Beziehung sind.

Mit Gott und den Menschen in Beziehung zu sein macht uns berührbar für die Nöte unserer Zeit. Nach unseren Möglichkeiten und Fähigkeiten antworten wir.

Im Frühling 2016 fragte mich eine sehr engagierte Frau, ob ich einen Asylsuchenden aufnehmen könnte. Nach reiflicher Überlegung stellte ich mein Gästezimmer zur Verfügung. Es braucht Mut und Vertrauen, aus der eigenen Wohnung eine WG zu machen. Aber ich hatte damit schon Erfahrung und wusste, dass ich es für eine bestimmte Zeit gut aushalte. Durch Herausforderungen lernen wir!

Der syrische Flüchtling palästinensischer Herkunft war sehr dankbar und respektvoll. Er war froh über meine Hilfe bei den Hausaufgaben des Deutschkurses. Mir gingen seine Sorgen um die Familie in Syrien, seine Ängste und Hoffnungen nahe. Religion war ihm eine große Stütze und die Gespräche darüber interessierten mich. Nach einem Jahr zog er in eine eigene Wohnung, bekam endlich einen positiven Asylbescheid und seine Familie kam nach. Bis heute bin ich mit ihnen im Kontakt.

Nach sechs Wochen zog ein sehr begabter Afghane bei mir ein. Ich sagte mir: In Gottes Namen, einmal noch! Sein schweres Schicksal

berührte mich sehr. Er bekam einen negativen Asylbescheid, gespickt mit Fehlern. Dieser wurde beeinsprucht, aber die Wartezeit auf ein Ergebnis war unerträglich lange. So entschloss er sich, auch wegen seiner kranken Mutter, freiwillig nach Afghanistan zurück zu kehren, wo er nach wie vor verfolgt ist. Nach vier Jahren Fluchtgeschichte und Hoffnung auf ein sicheres Leben für ihn und die vierköpfige Familie war das ein sehr schwerer Entschluss. Er bleibt uns allen in bester Erinnerung. Manchmal bekommen wir eine kurze Nachricht von ihm.



Maria Kurz lebt in Walkering/Vöcklamarkt. Sie war lange Jahre engagierte Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ.

Bei allen Problemen, die solche Situationen für mich und meine Gäste mit sich brachten, fanden wir immer Unterstützung vom Integrationsausschuss unserer Pfarre, der bis heute in der Betreuung von geflüchteten Menschen Großes leistet. Wir alle fühlen uns durch diese Erfahrungen verbunden. Das war auch im Jänner bei der sechstägigen Mahnwache für eine ukrainische Familie zu spüren. Bei all dem sollen wir aber auch auf uns selber achten.

Maria Kurz

Wenn du vernünftig bist,
erweise dich als Schale
und nicht als Kanal,
der fast gleichzeitig
empfängt und weitergibt,
während jene wartet,
bis sie gefüllt ist.
Wenn du kannst,
hilf aus deiner Fülle,
wenn nicht, schone dich.

Bernhard von Clairvaux

Cursillofest

Pfingstmontag, 1. Juni 2020

Vöcklamarkt

Die Kraft der Wertschätzung Vom Gegeneinander zum Miteinander

Ablauf:

Ab 9.00 Uhr: Ankommen, Einsingen...
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche

Mittagspause mit einfachem „Menü“ im
Pfarrheim (auch Gasthäuser stehen zur Verfügung)
und folgenden Angeboten:

Wanderung zum Bauernkriegsdenkmal
am Haushamerfeld
Besuch des sehenswerten Uhrmacher-
museums
Kirchenführung im neugestalteten Dom
des Vöcklatales

14.00 Uhr: gemeinsames Singen
14.15 Uhr: Festvortrag
Dr. Wilhelm Achleitner
15.30 Uhr: Spiritueller Abschluss und
Segen



Foto: Fritz Pillichshammer

RANDNOTIZEN

DANKE

Viele Jahre hat das Team um Eva Micko die Ultreya in Buchkirchen bei Wels engagiert gestaltet. Nun mussten die monatlichen Treffen aufgrund verschiedener Umstände eingestellt werden.

Liebe Eva! Dir und Deinen MitarbeiterInnen ein herzliches Vergelts' Gott für die jahrelange Treue und das Bemühen, das Feuer des Cursillo am Brennen zu erhalten!

Herzlich Willkommen!

Cursillo OÖ freut sich über eine neue Mitarbeiterin: *Andrea Knapp* wird in Zukunft das Team verstärken. Andrea ist 47 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Sie lebt mit ihrer Familie in Gallspach und arbeitet als DGKS im Krankenhaus Wels. (siehe auch Seite 4)

Sei uns herzlich willkommen!

VinziRast

Aus dem Leitbild der VinziRast:

„Wir sind eine unabhängige, offene Gemeinschaft. Uns verbindet die Aufgabe, obdachlosen Menschen ein Zuhause, Wärme und Geborgenheit in Gemeinschaft zu bieten. Wir sind ehrenamtlich tätig, kommen aus allen Altersgruppen und Berufen und aus unterschiedlichen sozialen Hintergründen...“

VinziRast wurde in Wien von Cecily Corti nach dem Vorbild von Vinzi-Dorf in Graz ins Leben gerufen.

Das neue Projekt – VinziRast am Land – wird über Crowdfunding finanziert. Wer daran Interesse hat, kann sich unter

www.startnext.com/vinzirast-am-land informieren.

Neue Ausgabe

Das geistliche Liederbuch DAS LOB, das es über 40 Jahre gibt und immer wieder ergänzt wurde, liegt dzt. in der 14. Auflage mit 800 Liedern vor. Es ist auch wieder in größeren Mengen lieferbar. Weitere Infos (Preise, Mengenstaffeln,...) unter www.daslob.tk

Bestellungen bzw. Anfragen an:

J. & M. Mittermair, Glasereiweg 5, 4643 Pettenbach, Tel. 0650 8071002 oder daslob@gmx.at

Cursillo OÖ hat gewählt

Im Jänner haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Cursillo OÖ ein neues Leitungsteam gewählt. Für den Zeitraum 1/2020 bis 1/2023 werden *Maria Grill*, *Sabine Hutterer* und *Michael Haderer* Cursillo OÖ als Team leiten.



Ein herzliches Danke für ihren Einsatz an *Brigitte Kieweg* und *Doris Achathaler*, die in den vergangenen Jahren gemeinsam mit *Maria Grill* und *Michael Haderer* das Leitungsteam gestellt haben.

Das neue Leitungsteam
Maria Grill, *Michael Haderer*, *Sabine Hutterer*
(von li nach re)

Pilgercursillo 22. – 29. 8. 2020

Pilgern bringt uns in Berührung mit dem „Wesentlichen“ des Lebens. Der Cursillo bringt uns in Berührung mit dem „Wesentlichen des Christseins“. In diesem Sinn gehen wir beim Pilgercursillo vom **22. - 29. August** auf dem Martinsweg von Passau bis zur Martinskirche in Linz.

Die *Anreise nach Passau* erfolgt gemeinsam mit dem Schiff ab Linz, die Tagesetappen umfassen ca 20 - 25 km und ca 600 – 800 Höhenmeter. Es gibt kein Begleitfahrzeug.

Die *Ankunft in Linz* ist am Samstag 29. August 2019 am frühen Nachmittag.

Begleitung: P. Tassilo Boxleitner und MitarbeiterInnen-Team

Kosten: Kursgebühr € 120,- plus ca € 320,- für Anreise und Unterkünfte mit Frühstück.

Genauere Informationen gibt es nach der Anmeldung!

Wenn Du Menschen kennst, die offen sind für Weg-erfahrungen und bereit sind, sich auf Glaubenserfahrungen einzulassen, gib ihnen die Einladung zum Pilgercursillo weiter. Wir schicken Dir auch gern Handzettel zu (elektronisch oder per Post), damit Du Werbung machen kannst! Anmeldung im Cursillosekretariat. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Europaultreya am 18./19. 9. 2020

Die heurige Europaultreya findet in Budapest statt. Es ist dies eine Gelegenheit, mit Cursillistas aus vielen Ländern in Kontakt zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und Gemeinschaft zu erleben.

Das Programm:

Freitag, 18. 9. 2020:

Beginn um 17.00 Uhr auf dem *Hungexpo Messegelände* (Singen, Austausch in - sprachlich koordinierten - Gruppen, Abendessen mit Weinverkostung, gemeinsames Gebet)

Samstag, 19. 9. 2020:

Basilika St. Stephan:

12.00 Uhr: Festlicher Einzug der Nationen

13.00 Uhr: Ultreya

16.15 Uhr: Prozession zum Platz vor dem Parlament - Gottesdienst
anschl.: Fackelzug zum Budapester Heldenplatz

Auskünfte und Anmeldungen bis *spätestens* Ostern bei *Cristina Gawlas*, cristina.viena@gmx.at oder Tel. 0676/4118768

Tod, wo ist dein Stachel?

Angst regiert derzeit
die Nachrichten, die sozialen Medien,
und die politischen Entscheidungen.

Die Botschaft der Auferstehung
ist eine Botschaft gegen die Angst.

Der Geist des Auferstandenen
lässt die Apostel,
die sich aus Furcht eingesperrt hatten,
freimütig das Wort erheben
gelegen und ungelegen.

Der Auferstandene

nimmt dem Tod den Stachel
der Sinnlosigkeit des Lebens
der Endgültigkeit der Ungerechtigkeit
Jesus setzt an die Stelle der Angst
den Glauben,
dass Gott niemanden ausgrenzt
die Hoffnung,
die Zäune und Grenzen überwindet,
die Liebe, die stärker ist als der Tod.

*Johann Pock,
Pastoraltheologe Wien*



Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine gesegnete Fastenzeit, in der Zeiten der Stille, Augenblicke der Besinnung und Momente einer tiefen Gottesbegegnung geschehen!

Wir wünschen uns allen, dass jene Kraft, die Auferstehung möglich gemacht hat, auch in unserem Leben wirksam wird und wir so bereit werden, das Unerwartete zu erkennen und Gott zu begegnen!

Die Mitarbeiter von Cursillo OÖ

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Garsten:** Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach:** 23. 4. 2019, 18. 6. 2019, 20. 8. 2019 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** Info bei P. Robert Roidinger, Stift
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Kapelle im Seniorenheim
- Wolfarn:** 18. 4. 2019, 16. 5. 2019, 20. 6. 2019, 19.30 Uhr, Altenheimkapelle

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Subiacostr. 22, 4550 Kremsmünster**

TERMINE

VERTIEFUNGSCURSILLO

27. bis 29. März 2020

Bildungshaus St. Klara!Vöcklabruck
„Frauen in der Bibel -
bekannt, un-bekannt, um-benannt“
Franz Wimmer, Brigitte Kieweg und Team

CURSILLOFEST

Pfingstmontag, 1. Juni 2020

Vöcklamarkt

Näheres siehe Seite 5

TAG ZUM INNEHALTEN

Samstag, 21. März 2020

Ternberg, für das Dekanat Weyer

PILGERCURSILLO

22. bis 29. August 2012

Via Martini Passau – Linz

P. Tassilo Boxleitner, Maria Grill und Team
Näheres siehe Seite 6

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.

Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,
Exerzitienhaus Subiaco.

Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien